



«Wie ein Kind»

Wolfgang Halac folgt einer Leidenschaft: Seit 35 Jahren schon zaubert er für sein Publikum. Von Uwe Mauch (Text) und Mario Lang (Foto)

Zu Beginn seiner Show der altbewährte Kartentrick. Der Zauberer nimmt drei Karten in die Hand: zwei Karten, die auf der Rückseite blau und auf der Vorderseite blau gepunktet sind; und eine Karte, die hinten rot und vorne rot gepunktet ist. Dann bittet er den bereits elektrisierten Buben in der ersten Reihe, die rote Karte zu ziehen und fest an sich zu drücken. Große Kinderaugen im Bezirksmuseum in Floridsdorf!

Wolfgang Halac ist wieder einmal auf dem besten Weg, sein junges Publikum mit dem ersten Trick zu verzaubern.

Der erfahrene Künstler im leuchtend roten Frack weiß früh, dass auch dieser Auftritt ein Kinderspiel werden wird. So viel Spannung! Halac lebt seit 35 Jahren vom Zaubern und Verzaubern. Zum einen als Trainer von Menschen, die den Computer besser beherrschen möchten, um beruflich vorwärtszukommen. Zum anderen als Entertainer von Menschen, die sich von der Illusion magisch angezogen fühlen und dabei unbeschwerte Momente erleben möchten. (Das sind vor allem, aber nicht ausschließlich die Kinder.)

Der Zauberer folgt beim Zaubern einer eigenen Leidenschaft, die er schon als Bub entdeckt hat. «Die Show, das Bunte, das Flair, die Lichter haben mich immer schon fasziniert», wird er nach seinem Auftritt im Bezirksmuseum erzählen. Der Weg zur Magie ist tatsächlich in seiner

Kindheit angelegt: «Meine Eltern waren Platzmeister auf einem Tennisplatz im Prater. Auf dem großen geschotterten Parkplatz nebenan standen oft die Zelte vom Zirkus.»

Er war dann fast jeden Tag drüben bei den Zelten, um Zirkusluft zu schnuppern (was die Eltern weniger gestört hat). Und er hat begonnen, Spielzeugschwerter auf dem Kinn zu jonglieren (was die Eltern mehr gestört hat). «Und dann hat auf dem Rennweg ein Geschäft mit Zubehör für Zauberer eröffnet», erinnert sich der heute 55-Jährige. Er hat eine Lehre als Radiomechaniker abgeschlossen. Doch schon nach dem Bundesheer sein erster professioneller Auftritt als Zauberer: 1979 war es, in einem Kindergarten.

Er legt nun die beiden blauen Karten zur Seite. Und bittet den Buben mit der roten Karte, diese Karte aufzudecken. Und siehe da, «simsalabim», auf der Karte sind die roten Punkte verschwunden ...

«Es ist die Begeisterung der Zuschauer, egal ob groß oder klein», sagt Wolfgang Halac über die Magie seines Berufs. «Wenn ich in all die lachenden Gesichter schaue, dann kommt etwas zurück. Das Leben ist sonst eh so ernst.» Bis zu 50 Mal pro Jahr kommt etwas zurück. So viele Auftritte absolviert er in einem Jahr, die meisten naturgemäß in der Faschingszeit, die allermeisten vor Kindern.

Nur vom Zaubern leben kann er nicht. Daher arbeitet er zusätzlich als Trainer,

Wolfgang Halac fesselt bei seinen Auftritten Kinder ebenso wie Erwachsene

unter anderem für das WIFI. Er kann dort einerseits auf seine Künste als Entertainer vertrauen und andererseits auf eine jahrelange Erfahrung als Programmierer: «Ich habe mich nach meiner Lehrzeit umschulen lassen und die Datenverarbeitung von Anfang an gelernt.» Halac war daher auch unter den ersten Wiener_innen, die für seine Kollegen Computerkurse geleitet haben.

Sein Credo als Trainer: «Ich möchte die Menschen mit ihren unterschiedlichen Ausgangsniveaus und Mentalitäten dort abholen, wo sie gerade stehen, ihnen die Angst nehmen und Sicherheit geben.» Das funktioniert ganz offensichtlich in einem Kurs der Weiterbildung ebenso wie bei einem Auftritt als Zauberer. Neun von zehn Kursteilnehmer_innen bewerten seine Performance mit «sehr gut».

Bei den Jüngsten beliebt ist auch sein Zauberstab, der zuverlässig für Heiterkeit sorgt. Weil er wie der Zauberlehrling nie das machen möchte, was der Zauberer von ihm verlangt. Auffallend dabei: dass nicht nur die Kinderaugen leuchten, dass auch der Zauberer noch immer Spaß während und mit seiner Vorstellung hat. Aus gutem Grund: «Ich kann mich mit diesem Beruf gut identifizieren, weil ich innerlich immer noch so verspielt wie ein Kind bin.»

Halac zaubert vornehmlich in Kindergärten, Schulen, bei öffentlichen und privaten Kinderfesten, bei Kindergeburtstagen und auch in Kaufhäusern (wenn die Kaufleute Verständnis dafür haben, dass auch ein Zauberer seine Miete bezahlen muss).

Wird es Zauberer geben, so lange es Menschen gibt? «Ja, hundertprozentig», gibt der Angesprochene in der Geschwindigkeit seiner Hände bei einem Kartentrick zurück. «Die Menschen suchen etwas, was sie fasziniert, was sie träumen lässt, was nicht greifbar ist, speziell in einer Welt, in der sie zunehmend weniger träumen können, in einer Stadt, in der viele orientierungslos und deprimiert sind.»

Am Ende viel Applaus. Dann packt der Zauberer seinen Zauberstab in einen dunkelblauen Koffer. Und dazu all die anderen Zaubertricks. Feinsäuberlich, denn in diesem Koffer finden gleich vier verschiedene Programme Platz. ◀



40 Lokalmatador_innen – in einem Buch: Dieses Kompendium ist noch im Augustin-Büro und bei Ihrem_Ihrer Kolporteur_in erhältlich. Eskostet: €8,-